

Robert Hooke, der berühmte Gegner Newtons, sprach mit Sicherheit aus, daß diese Verschiedenheiten zu groß seien, um durch eine einzige große Flut erklärt zu werden. Er neigte vielmehr der Vermutung zu, daß verschiedene Schöpfungs- und Zerstörungsperioden in der Erdgeschichte einander gefolgt seien. Es habe beispielsweise England früher ganz andere Lebewesen befallen als jetzt und darunter solche, die deutlich auf ein ehemals wärmeres Klima hindeuteten und einfach durch das Kälterwerden zum Aussterben gebracht werden mußten. So bildete sich nach und nach die Lehre von den Erdrevolutionen oder Katastrophen heraus, der Buffon in seiner 1743 erschienenen „Theorie der Erde“ einen beredten Ausdruck gab. Er suchte die Ursache dieser Umwälzungen, deren er namentlich sechs größere zu erkennen glaubte, in den durch die Zusammenziehung der sich stetig abkühlenden Erde wiederholt herbeigeführten Kämpfen der aus den Spalten der Kruste hervordringenden feurigen Massen mit dem Wasser der Erdoberfläche, bei denen die bestehende und in den Ruhepausen ausgebreitete Lebewelt jedesmal vernichtet werden mußte. An die Stelle der einen Schöpfung traten damit also mehrere aufeinanderfolgende Neuschöpfungen und die Frage nach dem Ursprung des Lebens wurde immer verwickelter.

Durch die Entdeckung des Mikroskopes war man inzwischen mit dem feineren Bau der Lebewesen bekannter geworden und eine neue kleinste Welt hatte sich erschlossen. Allein eben diese Entdeckungen hatten den alten naiven Glauben an die Möglichkeit einer freiwilligen Entstehung aller kleineren Wesen notwendig erschüttern müssen und man erkannte, daß auch sie aus vorhandenen Keimen hervorgingen. Angesichts dieser Erkenntnisse und des von Harvey, dem großen Entdecker des Blutumlaufs, ausgesprochenen Satzes, daß alles Lebende aus einem Keime hervorgehe, lehrte die Naturphilosophie, die sich bereits der Entwicklungsidee zugewendet hatte, noch einmal zu der alten von Heraklides begründeten Theorie der Allbesamung (Panspermie) und Ewigkeit der Formen zurück. Außerstande, mechanisch die Entstehung eines neuen Wesens zu erklären, half man sich mit der, wie Bonnet meint, „glücklichen“ Aufstellung, die Lebewesen seien samt und sonders seit Anbeginn der Dinge vorhanden gewesen in Gestalt von Keimen, die sich nur dort und dann entwickelten, wo und wann es die Umstände gestatteten (Präformationstheorie). Diese bequeme Ansicht, die alle Arten von Tieren unmittelbar aus der Hand des Schöpfers hervorgehen ließ, sie für unveränderlich hielt und aus der beständigen Erzeugung gleicher Wesen aus Samen die ewige Gleichheit der Schöpfung folgerte, vertrug sich am besten mit der Bibel. Noch ein Linné, der glaubte, daß Gott mit Ausnahme der Zwittertiere von jeder Art ein Männlein und ein Weiblein und in ihrem Körper die Nachkommen miterchaffen habe, konnte sich bei einer solchen Aufstellung beruhigen, und die damals entdeckten Wunder des Mikroskopes erleichterten die Vorstellungen dieser phantastischen Einschachtelungstheorie. Für die Schöpfungsgläubigen ist diese die